

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Besondere Nummer 2 Mal. Bei Verhinderung des Abnehmers wird die Zeitung an den nächsten Tag geliefert. Die Abnahme ist für den Abnehmer verbindlich. Die Abnahme ist für den Abnehmer verbindlich. Die Abnahme ist für den Abnehmer verbindlich.



Verlags- und Druckerei: Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Montag, den 1. April 1940.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißten und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das deutsche Weißbuch - Weltensensation

Die Veröffentlichung der außerordentlich aufschlussreichen polnischen Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges in dem neuen deutschen Weißbuch hat in der ganzen Welt höchstes Aufsehen erregt.

Italien: Das deutsche Weißbuch mit der Ausgabe polnischer Dokumente, die ein großes Schlaglicht auf die ganze Vorgeschichte der englisch-französischen Entreprisepolitik und der Kriegstreiberpolitik gegen Deutschland werfen, hat in der italienischen Öffentlichkeit das lebhafteste Interesse ausgelöst.

Die Presse unterstreicht schon mit Ueberschriften wie „London hat seit 1935 den Krieg gegen Deutschland vorbereitet“, daß die Dokumente den einseitigen Nachweis der englischen Kriegsschuld erbringen. In den Ausgaben werden vor allem die Stellen hervorgehoben, in denen die Druckwerke Eden's, die Randnotiz zur Bildung eines antideutschen Blocks und die Ursachen des Sturzes Bonais dokumentarisch festgelegt sind.

„Giornale d'Italia“ erklärt in einer Berliner Korrespondenz, daß die Dokumente einen neuen Beweis der Schuld der Westmächte bilden. Das neue Weißbuch dokumentiert aber auch die Minderwertigkeit der wohlbelannten Kriegsbücher, die mehr oder weniger eng mit der Kremlmauer und dem Weltjudentum verbunden seien. „Tribuna“ bemerkt in einem Eigenkommentar, aus den Dokumenten, die in jeder Beziehung unanfechtbar seien, gehe unmissverständlich hervor, daß Frankreich und England, aber besonders England, seit 1935 an den Krieg gegen Deutschland dachten und auf seine Entzweiung hinarbeiteten. „L'Espresso“ schreibt, es bleibe abzuwarten, welche Wirkung die Veröffentlichung auf das Weiße Haus auslösen werde, nachdem das Weiße Haus, wenn auch nur indirekt über die Verleumdungen der polnischen, die jedoch alle persönliche Freunde des Präsidenten Roosevelt seien, auf der Antilastbahn erwidert.

Dänemark: Das neue deutsche Weißbuch mit den sensationellen Schriftstücken aus der Dokumentensammlung des polnischen Außenministeriums findet auch in der Kopenhagener Presse harte Beachtung. Mehrere Blätter bringen neben einer Uebersicht über den Inhalt der Dokumente Berichte ihrer Berliner Korrespondenten. Aus dem Weißbuch geht, so stellt der Berliner Korrespondent von „Fædrelandet“ fest, als eigenartige Merkmale des Krieges hervor, daß Wilsdruff Nachfolger dem König des Reichs nach einer Weiterführung seiner Außenpolitik, also einer Aufrechterhaltung der Pakt mit Deutschland und Rußland, nicht nachgegeben sind, sondern sich in die Arme Englands und Frankreichs geworfen haben. Ganz neu sei, so sagt der Berliner Korrespondent von „National-Idende“, was das Weißbuch über die Rolle bekanntgibt, die Amerika in der Vorgeschichte gespielt habe und die Vereinigten Staaten in die antideutsche Front eingliederten.

Schweden: Die Veröffentlichung der polnischen Geheimdokumente wird von „Dagens Nyheter“ in einer groß ausgeschriebenen Eigenmeldung auf einer der politischen Hauptseiten gebracht. Der Berliner Korrespondent des Blattes erklärt, die Dokumente würden zweifellos die größte Aufmerksamkeit in den Vereinigten Staaten erwecken. Es sei schwer, sich von dem Eindruck frei zu machen, daß die Veröffentlichung die amerikanische öffentliche Meinung in der Beweisführung erschweren werde, daß die Vereinigten Staaten sich hart an der Schwelle des Krieges befänden.

Finnland: Das Erscheinen des dritten deutschen Weißbuches wird von der finnischen Presse in großer Aufmerksamkeit begrüßt. „Helsingin Sanomat“ bringt an hervorragender Stelle einen Bericht seines Berliner Korrespondenten, in dem ausführliche Auszüge aus den Dokumenten veröffentlicht werden. Das Weißbuch, so stellt der Korrespondent fest, lege an den Tag, daß England und Frankreich durch die Garantie an Polen in ein Gebiet gedrungen sind, in dem sie keine Interessen zu vertreten hätten. Die Westmächte hätten in dem letzten Jahre systematisch die Blockade Deutschlands und zuletzt den Krieg gegen Deutschland geplant. Hinter den Kulissen aber seien die deutschen Forderungen aufgeföhrt worden. Uebrigens seien die Dokumente, daß Amerika der polnischen Frage ein großes Interesse entgegengebracht habe.

Sowjetrußland: In Moskau haben die deutschen Veröffentlichungen um so größeres Aufsehen hervorgerufen, als die damit enthaltene Kriegsvorbereitung der Westmächte und Polens auch die sowjetische Außenpolitik direkt betreffen. Viel Beachtung haben vor allem auch die Dokumente gefunden, welche die von Amerika im Laufe der letzten Monate vor Kriegsausbruch verfolgte Politik in einem ganz neuen und wie man in Moskau feststellt, wenig „friedliebenden“ Lichte erscheinen lassen.

Holland: Ueber das neue deutsche Weißbuch bringt der „Telegraaf“ einen umfangreichen Bericht aus Berlin. Das Blatt stellt fest, daß diese Dokumentensammlung ein interessantes, ja oft dramatisches Licht auf die polnische Tragödie werfe. Sehr bemerkenswert sei, daß die Hälfte der Dokumente Verleumdungen wiedergäben, die polnische Diplomaten mit amerikanischen Diplomaten geflüstert hätten. Das Weißbuch verdeutliche die Rolle, die Amerika in der Vorgeschichte des polnischen Krieges gespielt habe. Es sei aus den Dokumenten ersichtlich, daß amerikanische Diplomaten eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen der polnischen Regierung einerseits und den Regierungen von England und Frankreich andererseits gespielt haben. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, wenn Roosevelt zum dritten Male wiedergewählt werde, bestünde die Möglichkeit, daß seine Sympathie für die Westmächte noch deutlicher zutage treten werde.

Belgien:

Zum neuen deutschen Weißbuch schreibt „Singtiede Siedle“, die Mitteilung des polnischen Vorkämpfers in Washington vom 21. November 1938 enthalte einen Hinweis darauf, daß die U.S.A. eine große Verantwortlichkeit an dem gegenwärtigen Konflikt trügen.

Schweiz:

Die schweizerische Depeschagentur hat die deutsche Veröffentlichung ohne Kürzungen verbreitet. Die Zeitungen haben diese wahrhaft dramatischen Dokumente in größter Aufmerksamkeit aufgenommen. „Neues deutsches Weißbuch über die Kriegsschuld der Westmächte“, so lautet beispielsweise die ganzseitige Schlagzeile der „National-Zeitung“. Die Berliner Korrespondenzen der größeren Blätter unterstreichen insbesondere, daß es sich um eine Veröffentlichung höchst interessanter Dokumente handelt. Dabei wird die Rolle der amerikanischen Diplomaten im Jahre 1938 besonders hervorgehoben. Die Amerikaner hätten sich die Sache vollends zu eigen gemacht und auf eine Verbindung Polens mit den Alliierten eingewirkt. Es sei überaus wichtig, daß diese Tatsachen ins Rampenlicht gerückt und der Welt gezeigt würden.

In politischen Kreisen hält man mit dem Urteil vorerst noch zurück, vermeintlich jedoch nicht, daß das neue deutsche Weißbuch auf die weitere politische Entwicklung einen starken Einfluß haben dürfte.

In der Sonntagsausgabe der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird von einer lebhaften Reaktion in den Vereinigten Staaten und einer Stärkung der Stimmung, die eine kritische Außenpolitik und Neutralitätspolitik befürwortet, gesprochen.

Der geradezu sensationelle Inhalt der Dokumente löst in Moskau auf um so größeres Interesse, als die damit erneut enthaltene Kriegsvorbereitung der Westmächte und Polens auch die sowjetische Außenpolitik direkt betreffen.

Viel Beachtung haben ferner diejenigen Dokumente gefunden, welche die von Amerika im Laufe der letzten Monate vor Kriegsausbruch verfolgte Politik in einem ganz neuen und wie man hier feststellt, wenig „friedliebenden“ Lichte erscheinen lassen.

Weite Kreise in USA hart beeindruckt
Das „Deloitte „Dagbladet“ trägt die Ueberschrift „Sensation in dem deutschen Weißbuch USA vertritt den Westmächten aktive Hilfe im Krieg. Hull demittiert sofort.“

Natürlichem widmet die schwedische Öffentlichkeit dem Bericht des polnischen Botschafters über den Besuch des englischen Ministers Hubson in Schweden besondere Aufmerksamkeit. Der Berliner Berichterstatter des „Stockholmer „Aftonbladet“ weist darauf hin, daß die Öffentlichkeit in Amerika in höchstem Maße gegen einen Krieg sei und daß Dokumente eines derartigen Inhalts die öffentliche Meinung über Fallitt und Roosevelts ungünstig beeinflussen müßten.

Das lettische halbamtliche Blatt „Alta“ spricht von einer neuen Berliner Sensation. Die Veröffentlichung habe einen großen Sturm in den Vereinigten Staaten ausgelöst. Außer den Berliner Meldungen bringt das Blatt auch noch Nachrichten aus New York, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Amerikaner die Echtheit des deutschen Weißbuches angezweifeln.

Demgegenüber wird im Berliner Bericht des lettischen Blattes darauf hingewiesen, daß von deutscher Seite die Echtheit der Dokumente jederzeit belegt werden könne, die sogar ausländischen Pressevertretern gezeigt worden seien.

Die gesamte Presse von Buenos Aires veröffentlicht lange Auszüge der Geheimdokumente. Die La-Plata-Zeitung und deren spanische Beilage ist beherrschend von der ausführlichen Wiedergabe des Weißbuches. Selbst die einseitig den Westmächten freundlich gegenüberstehende argentinische Presse kann nicht unterschlagen, daß viele Kreise der USA, stark beeindruckt sind.

Die Blutokraten sind am Krieg schuldig

Warschauer Dokumente entlarven die verbrecherischen Kriegsintrigen der Westdemokratien

Aus dem Dritten deutschen Weißbuch über die Vorgeschichte des heutigen englischen Krieges werden vom Auswärtigen Amt weitere Dokumente ausgegeben. Aus ihnen geht die Rolle Polens als Spielball der englisch-französischen Spekulation besonders deutlich hervor, wobei die amerikanischen Botschafter Bullitt und Kennedy als Förderer der britischen Plankriegsmacht an Polen kenntlich gemacht werden. Wenn man sich in die Einzelheiten dieser Schriftstücke vertieft, kann man die abgründige Gemeinheit und Doppelzüngigkeit der westlichen Kriegstreiber erkennen. Dieser englische Krieg ist ein Krieg der plutokratischen Geldsachinteressen. Zu diesem Zweck wurde der Krieg angezettelt. Polen ließ sich dazu verpflichten, ihnen als Stummbot zu dienen. Die von der letzten Polenregierung insolge ihrer überführten Flucht aus Warschau hinterlassenen Dokumente, die jetzt aufgefunden wurden, stellen die Kriegsschuld der hinter Polen stehenden Kriegsverbrecher erneut unter Beweis.

Pilsudski allein durchschaute Londoner Plutokraten
Von den neuen veröffentlichten Dokumenten enthält das Dokument 1 — ein Telegramm des britischen Botschafters in Warschau, Sir Howard Kennard, nach London vom 2. April 1938 — eine Schilderung Edens über seine Unterredung mit Marshall Pilsudski. Dabei hat der greise polnische Marschall Eden in satirischer Form den Rat gegeben, daß sich Großbritannien lieber mit seinen Kolonien, so z. B. Jamaica, beschäftigen solle, anstatt sich in europäische Angelegenheiten einzumischen.

Das umfangreiche Dokument 5 — ein Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Zukastewicz, an den polnischen Außenminister beschäftigt sich eingehend mit der Stellung Frankreichs in Osteuropa nach der Unterzeichnung der deutsch-französischen Deklaration vom 6. Dezember 1938. Der polnische Botschafter schildert in seinem vom 17. Dezember 1938 datierten Bericht die seinerzeit nach der Konferenz von München eingeleitete deutsch-französische Annäherung und beklagt sich bitter darüber, daß Frankreich damals in einer „Politik der völligen Reserve“ ein „gänzlich desinteressiertes“ gegenüber Mittel- und Osteuropa, insbesondere aber gegenüber Polen zeigte.

Die Hege des internationalen Judentums
Im Dokument 6 berichtet der polnische Botschafter in Washington, Graf Jerzy Potocki, am 12. Januar 1939 an den polnischen Außenminister über den zunehmenden Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland in den Vereinigten Staaten. Diese Haltung, die mit einer künstlich geschaffenen Kriegsschuld Hand in Hand ging, kennzeichnete der polnische Botschafter als einen Versuch der vom internationalen Judentum maßgebend beeinflussten jüdischen Kreise der Vereinigten Staaten, das amerikanische Volk von den großen innenpolitischen Schwierigkeiten abzulenken.

T. N. 669
F. 49/21

Das Kassimile zeigt einen Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Julius Zukastewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 2. März 1939. Ein Teil des Berichtes der Kamerasana des polnischen Botschafters Graf Gembel mit dem Datum vom 5. April.

Entscheidende Beweisstücke

In London und in Paris haben die amtlichen Stellen unter der Mith der deutschen Enthüllungen die Sprache verloren. Während sonst das britische Informationsministerium mit Erklärungen rasch bei der Hand ist, ist diesmal bis zur Stunde die britische Propagandamaschine noch nicht in Bewegung gesetzt worden. Bestimmend dafür dürfte die Uebersetzung sein, daß diese Dokumente, die schlagend die Kriegsschuld der plutokratischen Oberhäupter in England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten beweisen, durch eine einfache Ableugnung nicht aus der Welt geschafft werden können. Dazu ist das Material zu belästend, auch ist man ansehend in London von der Veröffentlichung dieser bedeutungsvollen Dokumente völlig überrascht worden. Angesichts der Bestätigung und der Unsicherheit, mit der London die deutschen Enthüllungen aufgenommen hat, kann man gespannt darauf sein, welchen Charakter die britischen Leugnungsversuche in den nächsten Tagen haben werden. Ebenso groß ist natürlich die Hilflosigkeit in Paris. Wenn der Außenminister der Vereinigten Staaten, Hull, dahin Stellung genommen hat, daß sein Ministerium von der kriegsbegeisternden Tätigkeit der amerikanischen Botschafter in Europa nichts wisse, dann erhebt sich die Frage, ob diese Botschafter Privatpolitik getrieben, oder ob sie auf Grund von Anweisung anderer Stellen gehandelt haben. In diesem Falle wäre es wichtig zu wissen, um welche Stellen es sich dabei handelt. Die Anweisung der Echtheit der Dokumente freilich, wie es die „New York Times“ versucht, ist kein Argument. Bei allen Veröffentlichungen handelt es sich um Originaldokumente, um unantastbare Beweisstücke für die Kriegsschuld der Plutokraten.